

IG BAU Forderungen – Vernünftige Wohnungen, besserer Schutz:

Ein Haus für 20 Personen

Die IG BAU fordert seit Jahren eine bundeseinheitliche Verordnung für die Unterbringung von Saisonarbeitskräften. Am sinnvollsten wäre es, die bestehende Verordnung über Arbeitsstätten (ArbStättV) als rechtliche Grundlage zu verwenden. Hajo Wilms: „Nach unserer Auffassung kann in der Landwirtschaft Wohnen und Arbeiten nicht getrennt werden. Saisonarbeitnehmer sind geradewegs verpflichtet, vorübergehend am Produktionsort zu wohnen. Deswegen müssen die Unterkünfte rechtlich als Teil der Arbeitsstätte betrachtet werden.“ Vorgeschlagen wird eine Arbeitsstättenrichtlinie „Unterkünfte für Saisonarbeitnehmer in der Landwirtschaft“. Die Berliner Architektin Anja Seeger hat die empfohlenen Mindeststandards der Richtlinie planerisch umgesetzt: Machbarkeitsstudie für ein Haus für 20 Personen, ein Modell aus Holz und Plastik – beides umzusetzen am besten in die Originalgröße.

Kost und Logis

Den Landwirten und Produktionsbetrieben, die Saisonarbeitskräfte beschäftigen, ist sehr wohl klar, welche Leistung (verrechnet mit den Bezügen der Saisonkräfte) nicht nur die Verpflegung, sondern auch die gewährte Unterkunft darstellt. Zusammengefasst ist dies in den jeweils gültigen Tabellen der „Sachbezugswerte 2006“:

Freie Verpflegung 2006	monatlich	Kalendertäglich
Arbeitnehmer, Azubis	202,70 Euro	6,76 Euro
Unterkunft (West) belegt mit 1 AN	167,02 Euro	5,57 Euro
Unterkunft (West) belegt mit 3 AN	39,30 Euro	1,31 Euro
Unterkunft (Ost) belegt mit 1 AN	154,70 Euro	5,16 Euro
Unterkunft (Ost) belegt mit 3 AN	36,40 Euro	1,21 Euro

GLOBAL BRUTAL: Beispiel Spanien

Im Jahr 2000 hat das Europäische Bürgerforum im spanischen El Ejido genauer hingeschaut. Dort lebten 17.000 überwiegend aus Marokko stammende Landarbeiter in von der einheimischen Bevölkerung verlassenen Häusern, meist ohne Wasser, Strom, Bad und Toilette.

GLOBAL BONJOUR: Beispiel Frankreich

850.000 Menschen arbeiten in der landwirtschaftlichen Saison Für die „Saisonniers“ aus Tunesien und Marokko (1963) sowie Polen (1992) wurden bilaterale „Abkommen über die Beschäftigung in der Landwirtschaft“ geschlossen. Das Rekrutierungsverfahren ähnelt dem in Deutschland: der Arbeitgeber meldet seinen Bedarf beim regionalen Arbeitsamt an. Kann ihm dort niemand vermittelt werden, wendet er sich an eine Behörde, die ihm die Arbeiter aus Marokko oder Tunesien direkt schickt. Im Jahr 2002 haben die französischen Sozialpartner eine Vereinbarung zur Saisonarbeit unterzeichnet, die seit November 2002 in Kraft ist. Mit vielen Verbesserungen. So durfte daraufhin die Arbeitszeit künftig nicht mehr als 39 Stunden pro Woche betragen.

Saisonwohnung

• Ende des 19. Jhs.:

„Die Zuckerrübenanbauer (nach 1830/40) holten aus dem Osten, zunächst aus den preußischen Landen, Wanderarbeiter, welche geringe Wohnansprüche stellten. Sie boten zudem den Vorteil, dass sie über Winter wieder Heim geschickt werden konnten, so daß ihre Sommerquartiere barackennmäßig gebaut sein konnten... Jede Vermehrung der Zahl der eingestellten Wanderarbeiter steigerte also die Möglichkeiten des Geldverdienens in hohem Maße.“

Aereboe, Friedrich, Agrarpolitik, Berlin 1928, S. 163, zitiert nach Netzwerk Soziales Europa, Saisonarbeiterwohnungsbau.

• Anfang des 21. Jhs.:

„Zwei heruntergekommene Bauwagen werden als Unterkünfte genutzt, mit Luftmatratzen auf dem Boden als Schlafstätte. Die hygienischen Verhältnisse sind mehr als schlecht... gekocht wird auf nicht gesicherten Gaskochern.“ *Saisonarbeit (2002), S. 10*

„Die Arbeitgeber sind verpflichtet, dem Arbeitnehmer eine angemessene Unterkunft zu stellen oder für seine Unterkunft zu sorgen.“ *Merkeblatt der Bundesanstalt für Arbeit (2002)*

Zur Debatte: Löhne und mehr

Tariflöhne (Brutto)			
Gebiet	Lohngruppe	Euro/Std.	Gültigkeit
Baden-Württemberg	1	5,35	Gültig bis 30.06.2006
	2	5,55	Gültig ab 01.01.2006 bis 30.06.2007
Rheinland-Pfalz	1	4,78	Gültig bis 30.06.2007
Hessen	1	5,12	Gültig ab 01.01.2006 bis 30.09.2007
	2	5,28	Gültig ab 01.01.2006 bis 30.06.2007
Rheinhessen	1	4,78	Gültig ab 01.01.2006 bis 30.06.2007

Quelle: Verband Süddeutscher Spargel- und Erdbeeranbauer (VSSE)

Niedrige und unsichere Einkünfte für die meisten

Durchschnittsstundenlöhne für männliche Arbeitnehmer 2003				
	Facharbeiter	Landarbeiter mit Erfahrung	Angelernte	Zusammen
Ost	7,34	7,11	6,40	7,27
West	11,34	10,84	10,78	11,15

Quelle: BMVEL, Stettes

Oliver Stettes vom Institut der deutschen Wirtschaft Köln untersuchte die Beziehungen zwischen den Tarifpartnern in der deutschen Landwirtschaft (2005):

„In der Landwirtschaft führt der wachsende Anteil spezifischer Tätigkeiten und saisonaler Jobs zu einem niedrigen, unregelmäßigen und unsicheren Einkommen. Nur ein kleiner Prozentsatz von ihnen beruht dabei auf (tarif)vertraglichen und gesetzlichen Regelungen. Ausländische SaisonarbeiterInnen werden in wachsendem Maße eingesetzt.“ Nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit waren 303.353 ausländische Arbeitskräfte zeitweilig im Agrarsektor beschäftigt (2004). Die meisten von ihnen kommen aus Polen (280.000).

„Sparen Sie bis zu 30% Ihrer Lohnkosten bei der Erdbeerpflücke!“

Auch die Landwirte wollen sparen: so wirbt das Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum DLR in Neustadt / Rheinpfalz für einen Lehrfilm auf DVD, der bei der 10. Europäischen Spargel- und Erdbeerbörse 2005 in Karlsruhe vorgestellt wurde. In deutsch, polnisch, rumänisch, slowakisch, kroatisch, ungarisch.

Kosten Erdbeerpflücke

a) vor der arbeitswirtschaftlichen Förderung: 7.200 Euro/ha

b) nach der arbeitswirtschaftlichen Förderung: 5.040 Euro/ha

Ersparnis: 2.160 Euro je ha

Fragen und Antworten

Saisonarbeit ist mehr als nur Hilfe bei der Ernte?

Ja, Saisonarbeit kann nicht nur auf dem Feld geleistet werden, sondern auch im Nordseehotel oder auf dem Rummelplatz. Auch Studierende, die einen Job für die Semesterferien suchen, leisten häufig Saisonarbeit. Ohne Saisonarbeiter würde vieles nicht funktionieren. In den Vereinbarungen zur Förderung der Saisonarbeit, an denen Arbeitsämter, Zentralstelle für Arbeitsvermittlung (ZAV), Fachvermittlungsstellen für landwirtschaftliche Fachkräfte, das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit, das Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft, sowie kommunale Spitzenverbände, Deutscher Bauernverband und die IG Bauen-Agrar-Umwelt mitwirkten, sind aber nur die Saisonbeschäftigten in der Landwirtschaft sowie in wesentlich kleinerem Umfang Schausteller gemeint.

Warum sollen Deutsche jetzt den Vorrang z. B. beim Spargelstechen erhalten?

In der Tat sollen nach der neuen Eckpunkterege lung zur Zulassung ausländischer Saisonarbeitskräfte, die seit 1.1.2006 gilt, mehr inländische Arbeitsuchende in der Saisonarbeit zum Zuge kommen. Dadurch soll die Vermittlung in Arbeit unterstützt werden. Es gibt Übergangsregelungen, die den Einsatz von mittel- und osteuropäischen Beschäftigten in einem Betrieb auf 90 Prozent des Vorjahres begrenzen. Ausnahmeregelungen gelten für Betriebsübergang und veränderte Anbauflächen. Schwachstellen in diesem Prozess sollen entdeckt und nach einer Vereinbarung mit den Sozialpartnern durch ein begleitendes Monitoring überprüft werden, an dem auch die IG Bauen-Agrar-Umwelt beteiligt ist.

Sind unerfahrene Arbeitsuchende überhaupt geeignet zur Saisonarbeit?

Das kommt darauf an. Vielfach ist die Arbeit körperlich sehr anstrengend und wird bei Wind und Wetter verrichtet. Die Arbeitstage in der Saison sind lang. Erfahrene (ausländische) Kräfte, die seit Jahren bei der Ernte helfen, kommen damit vielfach besser zurecht und arbeiten schneller, werden auch z. T. besser bezahlt. Eine Vermittlung von (inländischen) Arbeitsuchenden in Saisonarbeitsplätze muss unter dem Vorbehalt der Freiwilligkeit stehen, denn wie bei anderen Beschäftigungsfeldern auch spielt die Motivation eine große Rolle für den Arbeitserfolg.

Wie kann man ausländischen Saisonbeschäftigten helfen?

Wichtig ist, auf die Sozialversicherungspflicht hinzuweisen. Denn nur wenn Beiträge bezahlt werden, besteht Krankenversicherungsschutz. Aber auch der Arbeitsschutz muss gewährleistet sein. Praktische Hinweise in verschiedenen Sprachen haben die Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften veröffentlicht, z. B. für die Obsternte: Der Winkel, in dem eine Leiter an einen Baum gelehnt wird, sollte 70 Grad betragen. Broschüren auf Polnisch oder Rumänisch informieren auch über Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Gurkenproduktion, den Umgang mit offenen Ladeluken, mit Flüssigmist o.a.

Wie steht es mit der Sozialversicherungspflicht für EU-Bürger, z. B. polnische Saisonbeschäftigte?

Unterliegen die Saisonbeschäftigten dem polnischen Recht, so wird die Bescheinigung E 101 ausgestellt – ein Vordruck mit Ausweischarakter, der in der ganzen Europäischen Union abgestimmt wurde. Liegen die Voraussetzungen hierfür nicht vor, erhält der Antragsteller eine allgemeine schriftliche Mitteilung (in der Herkunftssprache, ähnlich wie beim E 101) über den versicherungsrechtlichen Status. Mit dieser Mitteilung können die Landwirte erkennen, dass nach Auffassung des polnischen Sozialversicherungsträgers keine Versicherung in Polen besteht.

Quellen

- Arbeitshilfe: SGB II und III Arbeitshilfe Saisonbeschäftigung, Förderung der Saisonbeschäftigung in der Landwirtschaft, Bundesagentur für Arbeit, vorläufige Fassung 12.10.2005
- Bienvenue en Agriculture. Guide à destination des salariés saisonniers en agriculture, Association Nationale Emploi Formation en Agriculture, Paris, 2002, www.anefa.org
- Dietz, Barbara, Gibt es eine neue Gastarbeit? Arbeitsmigranten aus Mittel- und Osteuropa in Deutschland, 1991 –2001, Hrsg. vom Osteuropa-Institut München, Kurzanalysen und Informationen, Nr. 6, November 2002.
- Gemeinsam für Deutschland – mit Mut und Menschlichkeit. Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und SPD vom 11.11.2005
- Honnigfort, Bernhard, Rollstuhlfahrer zum Spargelstechen, <http://zope1.free.de/sofodo/themen/erwerbslosigkeit/rollstuhlfahrer-zum-spargelstechen>
- ILC 2004: General discussion on migrant workers based on an integrated approach, International Labour Office, Social Protection Sector. International Migration Programme (Hrsg.), Genf, 2004.
- Kompalla, Peggy, Geteilter Arbeitsmarkt in der Lausitz, Lausitzer Rundschau vom 31.03.2006
- L@ndworker. Arbeiten auf dem Land: Fakten, Meinungen, Hintergründe, Berichte. Div. Ausgaben, IG BAU, Vorstandsbereich III (Hrsg.).
- Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft Mittel- und Ostdeutschland, Technischer Aufsichtsdienst (Hrsg.), Hinweise für den Unternehmer zur Gestaltung von Tages- und Gemeinschaftsunterkünften für Saisonarbeitskräfte, 2004.
- Landwirtschaftliche Saisonarbeit 2001, IG BAU (Hrsg.), 2001.
- Netzwerk Soziales Europa. Einkommen Beschäftigung Mitbestimmung in der europäischen Landwirtschaft (Faltblatt dt., engl., frz.). PECO Institut Berlin, www.peco-ev.de
- Netzwerk Soziales Europa. Saisonarbeiterwohnungsbau. Lösungen für Wanderarbeitnehmer in der Landwirtschaft. Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt (Hrsg.). o.J.
- Saisonarbeit für Studierende: Informationen zur Arbeitsgenehmigung für Saisonarbeitskräfte in Deutschland
- Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Gurkenproduktion – Arbeitsblatt für die Unterweisung von rumänisch sprechenden Saisonarbeitskräften, Hrsg.: Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft Mittel- und Ostdeutschland – Technischer Aufsichtsdienst, Hoppegartener Str. 100, 15366 Hönow – dort auch andere Broschüren in Polnisch
- Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Spargelproduktion und andere Broschüren wie z. B. auf Polnisch PRACUJMY BEZPEICZNIE, 2004 Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft Niedersachsen-Bremen- Technischer Aufsichtsdienst (Hrsg.), Im Haspelfelde 24, 30173 Hannover oder ROLLNICZE STOWARZYSZENIE ZAWODOWE MITTEL-UND OST-DEUTSCHLAND, Hoppegartener Str. 100, 15366 Hönow, Tel. 03342/361131 Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft Mittel und Ostdeutschland.
- Spahn, Arnd, (EFFAT Genf/ IG BAU), Aufsatz „Saisonarbeit in der Landwirtschaft“, o.J.
- Sparen Sie bis zu 30 % Ihrer Lohnkosten bei der Erdbeerpflücke! Faltblatt des Dienstleistungszentrums Ländlicher Raum DLR Rheinpfalz, www.dlr-rheinpfalz.rlp.de
- Stettes, Oliver (Institut der deutschen Wirtschaft Köln), Questionnaire for EIRO comparative study on industrial relations in agriculture – the case of Germany, www.eiro.eurofound.ie/2005/09/word/de0506105s.doc

www.bauernverband.de
www.bmas.de

www.bmvel.de
www.igbau.de

www.situationsbericht.de
www.effat.org